

„Erlebniskoffer Historische Dorfkerne“ Unterrichtsmaterial für Sekundarstufe I in Werkrealschule, Realschule, Gymnasium und Gemeinschaftsschule

„Woran liegt es, dass uns Bauwerke, Stadt- und Dorfanlagen aus vergangener Zeit so reizvoll erscheinen, dass wir uns in ihnen geborgen und zu Hause fühlen? Sie sind abwechslungsreich, besitzen vielfältige Gestalt- und Nutzungsqualitäten und ermöglichen räumliche Orientierung. Diese Eigenschaften können auch neue Siedlungen aufweisen. Bei alten Bauten und Ensembles kommt ein weiteres, entscheidendes Merkmal hinzu, das eine unverwechselbare Ortsindividualität begründet und identitätsstiftend wirkt: Sie tragen eine geschichtliche Bedeutung. Als unwiederholbare, nicht ersetzbare oder vermehrbare Überreste ab-

geschlossener Geschichtsperioden sprechen sie aus ihrer alten Umgebung und ihrer ehemaligen Funktion heraus anschaulich zu uns. Es bedarf aber einer gewissen Einübung, damit wir zu deuten verstehen, was uns diese Zeugen aus einer vergangenen Zeit mitteilen wollen.“ (Abb. 9)
Diese Zeilen zur gebauten Umwelt als Geschichtsquelle sind dem „Erlebniskoffer Historische Dorfkerne“ vorangestellt. Sie stammen aus der Veröffentlichung „Ortsanalyse. Zur Erfassung und Bewertung historischer Bereiche“ von Richard Strobel und Felicitas Buch, die 1986 als Arbeitsheft 1 des Landesdenkmalamts Baden-Württemberg erschie-

9 „Erlebniskoffer
Historische Dorfkerne“
für Sekundarstufe I.



10 Musterseite mit Darstellung verschiedener dörflicher Haustypen.

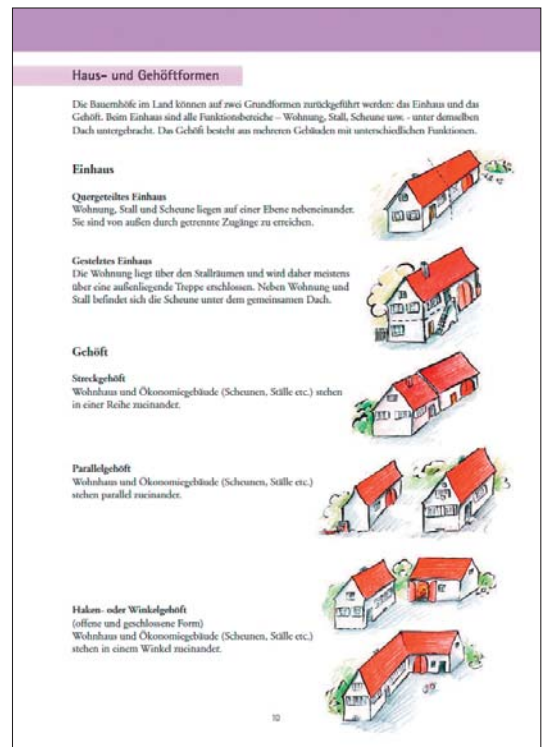
nen ist, noch heute eine wertvolle Arbeitshilfe bietet und auch für diesen „Erlebniskoffer“ die fachliche Grundlage bildete.

Das Unterrichtsmodul wurde parallel zur Ortsanalyse für den Markgräfler Weinort Britzingen (Stadt Müllheim) erarbeitet, das Material ist aber genauso auf historische Dorfkern in anderen Regionen unseres Landes übertragbar. Den denkmalfachlichen Part übernahm Markus Numberger vom Büro für Bauforschung und Denkmalschutz in Esslingen, den pädagogischen Jennifer Zastera, eine junge Realschullehrerin. Wichtige Impulse ergaben sich aus der Zusammenarbeit mit Dr. Doris Jacobs vom Bildungsbüro des Landratsamts Breisgau-Hochschwarzwald.

Im ersten Abschnitt werden Grundlagen vermittelt. Das sind fachliche Informationen für Lehrer, die dann an die Schüler weitergegeben werden können, zum Beispiel zu Dorftypen, Haus- und Gehöftformen, dörflichen Sonderbauten oder zum äußeren Erscheinungsbild der Gebäude, was auch Rückschlüsse auf ihre Funktion erlaubt (Abb. 10). Es folgen sieben so genannte Bausteine, das heißt unterschiedliche Vorschläge für die Gestaltung von Unterrichtseinheiten. Vorgeschaltet ist ein „Basisbaustein“ für eine Exkursion in den als Beispielort gewählten historischen Dorfkern. Die Exkursion, die Erkundung vor Ort, bildet die Grundlage für die einzelnen „Bausteine“. Zu erkunden sind die Lage des Ortes in der ihn umgebenden Landschaft, die Hofformen, die Lage der Gebäude im Dorfgrundriss usw. Ein Fragebogen hilft, die Eindrücke festzuhalten und zu sortieren. Die weiteren „Bausteine“ leiten zum Beispiel an,

– einen Platz oder Straßenraum zu erfassen und zeichnerisch, fotografisch oder im Modell wiederzugeben (Abb. 11).

11 Die zeichnerische, fotografische oder modellbauerische Erfassung eines Platzes oder Straßenraumes schult das Sehen und vertieft das Erlernete.



- einen eigenen Reiseführer für den Ort zu erstellen und zu präsentieren.
- eine historische Fotoaufnahme mit der heutigen Situation zu vergleichen, die Unterschiede herauszuarbeiten, zu diskutieren und Ideen für zukünftige Veränderungen zu entwickeln oder
- bei einem Interessenkonflikt (z. B. dem Anbringen von Fotovoltaikanlagen im historischen Dorfkern) die unterschiedlichen konkurrierenden Belange herauszuarbeiten und in einem Rollenspiel zu diskutieren.

Für jeden „Baustein“ wurden während der Erstellung die Lehrplanbezüge erarbeitet. Anschließend wurde das Unterrichtsmaterial in der Sekundarstufe I im Markgräfler Gymnasium, Müllheim erprobt. Die Lehrer, die beteiligt waren, haben positive Rückmeldungen gegeben, so zum Beispiel dass die Beschäftigung mit den „Bausteinen“ geholfen hat, Fachgrenzen zu überspringen und Fächer zusammenzubringen, was von allen Beteiligten als Bereicherung des Unterrichts erfahren wurde.

Praktischer Hinweis

Unter <http://www.denkmalpflege-bw.de/en/service/bildung/unterrichtsmaterial.html> findet man die Erlebniskoffer zum Download sowie weitere Empfehlungen für den Unterricht.

Dr. Erik Roth
 Landesamt für Denkmalpflege im
 Regierungspräsidium Stuttgart
 Dienstsitz Freiburg